

**Singapur** Ein Herrliberger ist mit dem Auto unterwegs nach Australien

# Mit einer Flasche Wein im Gepäck

Vor fünf Monaten hat Lukas Baumann den Zürichsee verlassen. In einem 14 Jahre alten Volvo fährt er nach Australien. In Singapur hatte der 38-jährige Herrliberger gestern Grund zum Feiern.

Christian Dietz-Saluz

Lukas Baumann nimmt langsamer Abschied von seiner Heimat als andere Auswanderer. Am 29. März startete der Betriebswirtschafter seinen Volvo-Kombi und fuhr Richtung Osten los. Österreich, Ungarn, Balkan, in die Türkei nach Asien. Auf für Laien abenteuerlich anmutenden Routen fuhr er mit seinem australischen Freund Shaun Rolevink immer weiter: Iran, Pakistan, Indien, Nepal, Bangladesch, Thailand, Malaysia. Seit Freitag ist der Herrliberger Weltenbummler zu Gast in Singapur.

«Bisher ist es sehr gut gelaufen, keine grossen Komplikationen», fasst Baumann die ersten zwei Drittel seiner grossen Reise zusammen. Wer meint, ihm hätten die Behörden in Ländern wie Iran oder Pakistan die grössten Probleme bereitet, irrt. Ausgerechnet an der Grenze zwischen Malaysia und Singapur kam seine Tour ins Stocken. Der Zoll des Stadtstaates machte ihm das Leben schwer. Erst auf Intervention der Schweizer Botschaft durfte er einreisen.

## Unruhen zwingen aufs Schiff

«Von Iran und Pakistan bin ich positiv überrascht», berichtet Lukas Baumann. Überall lernte er interessante und liebenswürdige Menschen kennen. Auch die Türkei «war sensationell», schwärmt der Herrliberger. In Pakistan



Lukas Baumann (rechts), Sebastian Wernli und der Volvo in Singapur. (Rita Reber)



Lukas Baumann (links) mit seinen Gastgeberinnen Rita und Andi Reber-Saluz und der weitgereisten Flasche Rotwein aus Stäfa, die gestern getrunken wurde.

## Kleine Welt

Lukas Baumann und Sebastian Wernli sind in Singapur zufällig Gäste der Schweizer Familie Reber-Saluz in Singapur. Diese stammt aus Binningen BL, hat aber familiäre Beziehungen zu Stäfa. Auch das Winzerpaar Maya und Stefan Reichling ist ihnen von einem Geburtstagsfest bekannt. Dass nun ausgerechnet eine Flasche aus dem Weinbau der Reichlings als persönlicher «Gruss vom Zürichsee» in Singapur gelandet ist, beweist: Die Welt ist klein, der Zürichsee ist gross! (di)

erhielt er beinahe VIP-Service. «Wir hatten eine Eskorte zur Verfügung, die uns herumführte und bekochte, ein Traum.» Nach Indien, das er bereits von einer früheren Reise her kannte, ging es nach Nepal. Der Himalaja-Staat begeisterte ihn von der Landschaft. «Nur mit der Hauptstadt Katmandu wurde ich gar nicht warm», erzählt er.

Nächste Station war Bangladesch. «Ein sehr interessantes Land», berichtet er. Von dort sollte es nach Myanmar gehen. In Dakka hatte er bereits alle Formalitäten auf der Botschaft geregelt. Doch dann kam der weltweit beachtete Konflikt rund um die burmesische Freiheitskämpferin Aung San Suu Kyi dazwischen. Die unter Hausarrest stehende Friedensnobelpreisträgerin wurde aus fadenscheinigem Grund erneut vor Gericht gestellt. Myanmar machte alle

Grenzen für Ausländer dicht. «Zum Glück ist das kurz vor unserer Einreise passiert, sonst könnte ich dort genauso gut für Monate festhängen», sagt Baumann. So aber schiffte er im letzten Moment noch von Chittagong in Bangladesch nach Thailand ein.

## Nur zwei Pannen

Das Auto hielt auf der Tour brav mit. Zweimal waren Reparaturen notwendig. In der Türkei musste ein Ersatz-Turbolader eingeflogen werden. Der war zwar innert 24 Stunden aus Schweden am türkischen Zoll, doch dann blieb das Teil zwei Wochen in den Maschen der Bürokratie hängen. Anders beim zweiten Defekt. In Nepal schlug sich Baumann in einem Bachbett einen Gummiblock der Kardanwelle kaputt. Fast nur noch im Schrittempo konnte weitergefahren

werden. Erst in Bangladesch konnte der Schaden provisorisch repariert werden, was danach immerhin bis zu 50 km/h erlaubte. In Kalkutta wurde der Volvo auf Vordermann gebracht. Dort war das angeforderte Teil innert 72 Stunden aus Europa in der Garage angekommen. In Bangladesch verliess Shaun Rolevink die Tour, um die Ankunft von Baumann in Australien vorzubereiten. Dafür schloss sich nun Sebastian Wernli aus Männedorf dem Herrliberger an.

## Zu Gast bei Schweizern

«Bisher lief alles wie geplant», freut sich Lukas Baumann an den grossartigen Erlebnissen und an den vielen Begegnungen mit fremden Menschen. «Meine Erwartungen sind mehr als erfüllt worden.» Die derzeit letzte erfreuliche Begegnung hatte er in Singapur. Nach einem Spontanauftritt im Swiss Club bot ihm und seinem Begleiter eine Schweizer Familie Quartier an. Richtig ausruhen kann sich Baumann allerdings nicht. Zum einen macht er sein Auto bereit für den Schiffsverlad nach Australien. Am Freitag verlässt es den Containerhafen.

Zum andern wird Lukas Baumann von einer Präsentation zur nächsten Pressekonferenz herumgereicht. Ein Schweizer, der in einem einfachen PW um die halbe Welt fährt, ist auch in Singapur Tagesgespräch. Deshalb war gestern auch einmal Grund zum Feiern. Und dabei wurde eine Flasche Rychlig aus dem Stäfer Weinbaubetrieb Müli geopfert. Nur diese eine Flasche mit der Rotwein-Assemblage hatte die lange Reise mitgemacht. Dass sie auch den Transport durch streng islamische Länder überlebt hat, mutet als kleines Wunder an. «Nein, nein», winkt Lukas Baumann lachend ab, «das viel grössere Wunder ist, dass wir sie nicht viel früher getrunken haben.»

## Freund bleibt dabei

In Australien warten noch rund 8000 Kilometer auf Lukas Baumann. Dann wird er sich dort niederlassen und eine neue Existenz aufbauen. Als Startkapital hat der Betriebswirtschafter vorläufig nur Freunde und ein Auto. Den Volvo behält er auch «down under». Ebenso will er die Schweizer Kontrollschilder so lange wie möglich behalten – als zweite «Warnung», dass ein Exote unterwegs ist. Denn auf dem Heck prangt heute schon der Kleber «Left hand drive». (di)

Herrliberg

## Menü mit Lieblingsfarben

Die Galerie Vogtei in Herrliberg stellt vom 6. September bis 4. Oktober die von Farben geprägten Werke des Künstlers Christian Fuhrer aus.

Bereits in der Schwarz-Weiss-Ausstellung vor den Sommerferien war er präsent mit markanten Tuschezeichnungen. Jetzt überrascht er als trittsicherer Akrobat auf dem Regenbogen. Wie ein Meister der Kochkunst seine Lebensmittel, so gekonnt kombiniert Christian Fuhrer seine Lieblingsfarben. Zu einem satten Aubergine vielleicht ein leichtes Türkis? Oder doch lieber ein ebenso dichtes Petrol? Dazu müssen noch Rottöne; von Fraise und Fuchsia zu Himbeer und Tomate bis zum Orange. Und wie beim Spitzenkoch bestimmt das Mass die Qualität: davon nur eine Prise, von jenem dann etwas mehr.

Seit 1971 arbeitet Christian Fuhrer als freischaffender Künstler in Zürich. Seine Arbeiten befinden sich in einer Reihe von Sammlungen, darunter in jener des Kantons und der Stadt Zürich sowie in jener des Kunstvereins Winterthur. Viele seiner bekanntesten Werke sind öffentlich zugänglich, u. a. der Wandteppich im Schulhaus Höngg in Zürich.

Galerie Vogtei, Herrliberg. Geöffnet: Samstag und Sonntag, 11.30 bis 14 Uhr; Donnerstag, 17 bis 20 Uhr. Bis 4. Oktober.



Farbenfroh kombiniert sind die von Christian Fuhrer gestalteten Darstellungen. (zvg)

Stäfa

## Zaun beschädigt und geflüchtet

Gemäss einer Mitteilung aus dem Leserkreis wurde zwischen letztem Donnerstag und der Nacht auf Samstag an der Plattenstrasse in Stäfa ein Zaun beschädigt. Der Schaden sei offensichtlich von einem Automobilisten auf der Fahrt vom sogenannten Hexentanz hinunter zum Weiler Mutzmalen verursacht worden. Er muss von der Strasse abgekommen sein und hat dadurch den Schaden verursacht, ohne ihn bisher gemeldet zu haben. Auf der linken Seite ist der Zaun über einen längeren Bereich eingedrückt und kaputt. Es seien auch noch Spuren und abgebrochene Teile von einem blauen Auto vor Ort vorhanden. Anhand der Spurenlage müsse das Fahrzeug von der schmalen Strasse abgekommen sein, ist die steile Wiese entlang gefahren und dann weiter unten wieder auf die Strasse gelangt. Auch dort sei der Zaun eingedrückt und es lagen Teile herum.

Festzuhalten ist, dass auf der Strasse ein Fahrverbot signalisiert ist (Zubringerdienst gestattet). Die Strasse werde aber gerne und häufig als Abkürzung von Auswärtigen benützt. Tagsüber beispielsweise, um den Seidenpark (Aldi) schneller zu erreichen. Auch nachts werde die Strasse oft als Abkürzung missbraucht, wird im Quartier geklagt. Es sei nicht der erste Unfall. Schon vor ein paar Jahren sei ein Fahrzeug dort von der Strasse abgekommen und im Steilhang gelandet. (zsz)

**Zumikon** Ein Österreicher bietet am Dorfplatz Schweizer Küche an

# Der Guggel hat ausgekräht, es lebe das Bistro

Toni Küng ist der neue Pächter des früheren Restaurants Guggel. Gestern Nachmittag hat er die Tore von «Zumi's Bistro» geöffnet.

Flurin Noldin

Im früheren Restaurant Guggel im Dorfzentrum von Zumikon herrscht wieder reger Betrieb. Toni Küng hat sich als Pächter gegen mehrere Kandidaten durchgesetzt und konnte gestern das neue «Zumi's Bistro» eröffnen. Der Gastwirt absolvierte nach einer Kochlehre die Hotelfachschule in Zürich und war in verschiedenen Betrieben in der Schweiz tätig, unter anderem als Geschäftsführer des Restaurants Hirschen in Meilen. Seit 2006 betreibt er ein Catering-Service am rechten Zürichseeufer, was sich in Zumikon gut fortsetzen lässt. Neben dem Bistro werden Gäste auf Anfrage nämlich in einer Lounge, einer Kegelbahn und im Gemeindesaal verpflegt. Dass alle Räume von einem Gastwirt betrieben werde, sei auch im

Interesse der Gemeinde, wie Gemeinderat Gaston Guex sagte. «Im Bistro wird Schweizer Küche wie von Grossmutter angeboten», sagt Küng. Dass er als Österreicher heimische Speisen zubereitet, sei kein Problem. «Ich war schon in St. Moritz, Luzern, St. Gallen und Zürich», erklärt der 52-Jährige.

Mit seinem Konzept will sich Küng bewusst von anderen Restaurants unterscheiden. Eine Wein- oder Speisekarte werden die Kunden vergebens suchen. Stattdessen werden täglich zwei neue Menüs gekocht und auf einer Kreidetafel angeschrieben. Alle übrigen Wünsche sollen frei mit der Kundschaft kommuniziert werden.

Neben dem Gastrobetrieb findet sich gleich beim Eingang eine kleine Verkaufsecke, wo unter anderem Weine und frisches Brot feilgeboten werden. Letzteres wird im Bistro selbst gebacken und kann ab 7 Uhr morgens gekauft werden: «Die Pendler können sich einen Kaffee machen, ein Gipfeli schnappen und gleich auf den Zug gehen», sagt Küng. Die Öffnungszeiten am Abend sind noch nicht endgültig festgelegt. Da werde man flexibel auf die Nachfrage im Dorf reagieren.



Toni Küng will mit «Zumi's Bistro» das Dorfzentrum beleben. (Flurin Noldin)